

Kater Sokrates

Autor(en): **Geluck, Philippe**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



SPRÜCH UND WITZ

vom Herdi Fritz

Der Fernsehautor stellt den Kritiker und fragt: «Wie chömed Sie dezue, mis neu Familiedrama als Bruchstück z bezeichne?»

Kritiker: «Aber das isch es doch genau: De Vatter bricht ine Bank ii, d Muetter bricht d Ehe, s Töchterli bricht Mane-Häärze, de Grossvatter bricht es Bei, und am Schluss vom Shtuck bricht no d Nacht ie. Und ich sälber bin drüber au fascht zämebroche.»

Die sehr rüstige Neunzigerin am Geburtstagsfestchen zu einem Gast, der die Stimmung mit einigen Scherzen zusätzlich auflockern möchte: «Ich hoffe, bei rechter Gesundheit so alt zu werden, wie Ihre Witze es sind.»

«**Hät** dir scho emol öpper gsait, du sigisch en wundervolle Mäntsch?»

«Nei, werum?»

«Eifach will's mich interessiert, wie du uf die fix Idee choo bisch.»

Der Ober zum eintretenden Gast: «In welcher Abteilung möchten Sie sitzen? Raucher oder Nichtraucher? Cholesterin oder cholesterinfrei? Koffein oder koffeinfrei?»

Die Frage der Woche: «Warum ist der Emmentaler Käse voller Löcher, wo doch Gorgonzola und Limburger weit mehr Ventilation nötig hätten?»

Der sehr Kurzsichtige in der grossen Brasserie ganz aufgeregt: «Schau, dort hinten am Ecktisch, dort sitzt doch die Claudia Schiffer!»

Der Kollege wirft einen Blick zum Ecktisch und sagt zum kurzsichtigen Copain: «Du hast zwar nicht ganz richtig getippt. Dennoch: Gratuliere, es ist immerhin Helmut Lohner.»

«**Unser** Sohn ist trotz seiner erst sieben Jahre ein wahrer Hypochonder. Statt gewöhnlichen giesst er Hustensirup auf seinen Griesspudding.»

Chaotikers Devise: «Ordnung ist halbiertes Leben.»

Er: «Was, nach 15 Jahren Freundschaft nennst du mich einen Waschlappen?»
Sie: «Dein Vorwurf ist berechtigt. Ich hätte dir das schon viel früher sagen sollen.»

Der Schlusspunkt

«Die grööschten Affe findet fascht immer die hööchschte Bäum, aber nu sälte die schönschte Kosknüss.»

KATER SOKRATES

VON PHILIPPE GELUCK



Ein Kunde reklamiert: «Den Hund, den Sie mir als guten, effizienten Wächter verkauft haben, kann man ja sozusagen um den Zwinger wickeln.»

Er zur Gattin: «S einzig, wo mer noch em Bläche vo de Shtüüre im Jahr 1992 übrigbliibt, bisch du.»

Der Unteroffizier schlaucht einen renitenten Soldaten mit einer Liegestützserie und sagt zum schliesslich recht Ermatteten und Schwitzenden relativ milde: «So, und jetzt no eine für de Vatter und no eine für d Muetter und no eine für de Götti und de letscht für de Grossvatter!»

Stammtischphilosoph in einem lichten Augenblick: «Es isch scho so i üsere Ziit: Nu mit de Schnöre verbesserisch nüüt.»

«**Ihren** Sohn shtudiert aber sit ere Ewigkeit.»
«Ja, er isch im achtezwanzigschte Semeschter und im zweite Frühlig.»

